

5. August 1914.

Deutsche Jugend 1914.

Von Ina Seidel.

Wir wussten nicht, wozu wir blühten,
Und Jugend schien uns Fluch und Last,
Ein Fest, an dem wir nicht erglühten, -
Man trank - man ging - ein satter Gast.

Un unser Blut ging dick und träge,
Wir hatten allzu blanke Wehr,
Wir hatten allzu glatte Wege,
Wir hatten keine Lieder mehr.

Drum jauchzen wir in diesen Tagen,
Drum sind wir trunken ohne Wein,
Drum dröhnt's uns aus der Trommeln Schlagen:
O heil'ges Glück, heut jung zu sein!